

Vergleichen Sie Ihre Gedankengänge mit denen weltbekannter Spieler! Decken Sie diese Seite mit einem Bogen Papier ab, und schieben Sie – beginnend mit der Stellung des ersten Diagramms – dieses Blatt Zeile um Zeile nach unten. Wenn Weiß seinen Zug gemacht hat, halten Sie an und machen sich Gedanken, welcher Zug nun für Schwarz am besten wäre. Wenn Sie Ihre Überlegungen abgeschlossen haben, schieben Sie den Papierbogen eine Zeile nach unten, sehen den tatsächlich gespielten Zug, die Kommentare und als „Belohnung“ die von Ihnen erreichten Punkte, die Sie addieren, um zum Schluss in der Tabelle nachzuschauen, wie Sie abgeschnitten haben.

In den letzten Wochen haben wir uns mit zwei Partien beschäftigt, in denen die Struktur des Igelsystems untersucht wurde. Wir bleiben beim Thema, führen es sogar es weiter und beschäftigen uns heute mit einer ganz ähnlichen Bauernstruktur für Schwarz, die sich im beschleunigten Drachen ergibt. Bei Weiß stehen die Bauern c und e im Igel wie im Maróczy-Aufbau auf der vierten Reihe, wobei jeweils der d-Bauer fehlt, nur die schwarze Bauernstellung ist verschieden. Statt auf e6, steht der schwarze e-Bauer noch auf dem Ausgangsfeld, e7. Obwohl mir die Gegenangriffsmöglichkeiten in der Igel-Aufstellung durchaus behagen, konnte ich mich nie so recht mit dem beschleunigten Drachen anfreunden, vor allem missfällt mir, dass der weiße Springer nach d5 gelangt. Normalerweise überdeckt Schwarz das Feld mit dem Springer oder dem Läufer; nach dem Abtausch jedoch schlägt Weiß in der Regel mit dem e-Bauern zurück, vergrößert seinen Raumvorteil und öffnet die e-Linie, woraufhin der Bauer e7 zu einem willkommenen Angriffsziel für die weißen Schwerfiguren wird.

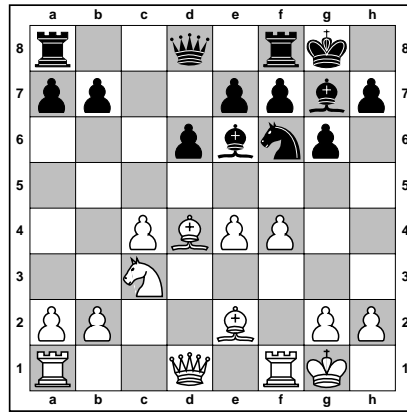
Das ist eine düstere Aussicht auf die Eröffnung, zugegeben. Zur Abrundung der Einschätzung sollte ich aber noch hinzufügen, dass diese Bauernstruktur dem Nachziehenden eine größere Flexibilität zubilligt; außerdem überdeckt der Bauer von e7 das Feld d6, was es ermöglicht, den Läufer auf einen aktiveren Posten auf der langen Diagonale zu stellen. Letzten Endes ist alles eine Geschmacksfrage. Es gibt viele Anhänger des beschleunigten Drachen, zu ihnen zählt auch der Führer der schwarzen Steine in unserer heutigen Partie, Ulf Andersson. Sein ultratranspositioneller Stil brachte ihn in den siebziger, achtziger Jahren bis in die Weltelite, im Zeitalter des dynamischen Spiels und der Partievorbereitung mit dem Computer sank sein Stern etwas. Lange Zeit war ich ein Anhänger seiner Spielweise. Die folgende Partie ist typisch für ihn: während sein Gegner einen wütenden Angriff gegen seinen Königsflügel führt, behält Andersson die Ruhe und verteidigt sich brillant.

Sizilianisch B 38
S. Krivoshey – U. Andersson
 Deutschland, Bundesliga, 2004
1. Sf3 Sf6 2. c4 c5 3. Sc3 g6 4. d4 cxd4 5. Sxd4 Lg7 6. e4 d6 7. Le2 0-0 8. 0-0 Sc6 9. Le3 Sxd4 10. Lxd4 Le6 11. f4



Test und Training

Eine Serie von
 GM Daniel King



11. ...a6

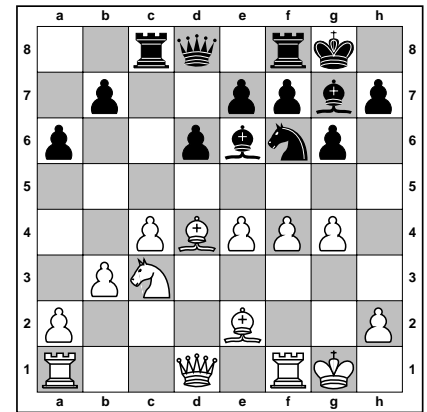
Drei Punkte. Wählt Weiß den Maróczy-Aufbau (Bauern auf c4 und e4), hängt er sich weit aus dem Fenster, was bedeutet, dass er damit rechnen muss, dass ihm ein scharfer Wind um die Nase weht; mit anderen Worten: Weiß muss gewahr sein, dass er seinen Raumvorteil im Zentrum gegen hinterlistige schwarze Angriffe verteidigen muss. Durch das Vorziehen des f-Bauern verschärft sich die Lage: Weiß beansprucht noch mehr Raum, geht damit allerdings ein noch größeres Risiko ein. Sicher wird niemand bezweifeln wollen, dass sich Mr. Krivoshey eher in aggressiver Stimmung befand, umso mehr erstaunte mich Anderssons Antwort: Kein Anzeichen für überhastetes oder gar panisches Reagieren, dafür überlegtes Analysieren, ein Suchen nach eventuellen Drohungen (die es nicht gibt) und schließlich die sorgfältige Vorbereitung des eigenen Gegenspiels. Die klassische Methode, das weiße Zentrum zu attackieren, besteht in ...b5. Gut ist auch 11. ...Tc8 (drei Punkte). Ein Fehler wäre übrigens der Versuch, Weiß vom Vorstoß f5 abzuhalten mit 11. ...Dd7 oder 11. ...Da5. Mit 12. Dd3 kann Weiß leicht die Drohung wieder aufleben lassen und in beiden Fällen gäbe es für die schwarze Dame bessere Plätze. Was den f-Bauern betrifft, sollte Schwarz allerdings nicht zu entgegenkommend sein, nach 11. ...Sd7? 12. Lxg7 Kxg7 13. f5 wäre es um den Läufer geschehen.

12. b3

12. ...Tc8

Drei Punkte. So hätte Schwarz bereits im letzten Zug spielen können, und wir hätten diese Stellung durch Zugumstellung erreicht. Der Turm gehört auf die c-Linie, insbesondere nachdem Weiß b3 gespielt und den Springer seiner natürlichen Deckung beraubt hat. Das ermöglicht es Schwarz häufig, einen Durchbruch mit ...b5 umzusetzen: ein Schlagen auf b5 setzt den Springer einem Angriff aus.

13. g4 Schluck... ein weiterer Pfosten wird in den Boden gerammt. Ich stelle mir vor, dass der Spieler mit den weißen Steinen mit sich selbst zufrieden war: „Ich greife an! Ich fürchte nichts und niemanden!“ Hier manifestiert sich jugendlicher Überschwang und Sorglosigkeit – kein Platz für Zweifel oder die Angst, etwas könnte schiefgehen. Aber werfen Sie nur einmal einen Blick auf den weißen König: wie mag es ihm ergehen, nackt, seines Bauernschutzes beraubt, ohne einen Gedanken an ein Morgen in den Angriff geschubst?



13. ...Ld7

Sechs Punkte. Mir gefällt dieser stille Rückzug; Schwarz kommt dem Vorstoß des f-Bauern zuvor und erkaufte sich auf diese Weise Zeit. Die weiße Initiative drohte, sich zu etwas Ernstzunehmendem zu entwickeln, Schwarz musste daher Vorkehrungen treffen. Falls stattdessen beispielsweise 13. ...b5 – ein normaler Gegenschlag, den Schwarz normalerweise gerne spielen würde –, so folgt 14. f5! Ld7 15. g5! Se8 16. Lxg7 Kxg7 (16. ...Sxg7 17. f6 exf6 18. gxf6 Se6 19. Dxd6 mit Mehrbauern) 17. Sd5 mit der Drohung f6. Weiß besitzt eine starke Initiative und er kontrolliert das Zentrum. Vergleichen Sie diese Stellung mit der, die im Weiteren in der Partie entsteht.

Nur einen Punkt für 13. ...h6. Zwar richtet sich der Zug gegen die ersten weißen Drohungen am Königsflügel, trotzdem gefällt er mir nicht, da er unnötig die Königsstellung schwächt (insbesondere den Bauern g6) und so den Hurra-Angriff des Anziehenden rechtfertigt.

14. g5

14. ...Se8

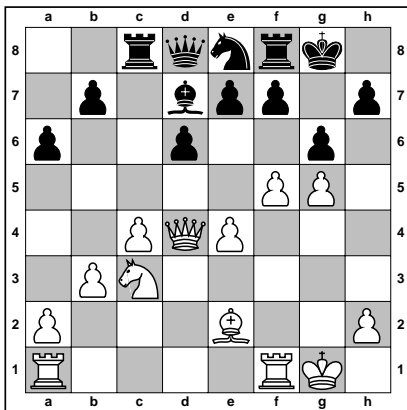
Ein Punkt. Die Auswahl an Zügen ist nicht gerade groß. Schwarz befindet sich auf dem Rückzug – wie viel hält seine Stellung noch aus? Langsam gehen ihm die Felder aus!

15. f5 Weiß genießt den Augenblick...

15. ...Lxd4+

Drei Punkte. Der Anziehende drohte, seinen f-Bauern nach f6 vorzuschieben – was wirklich unangenehm wäre –, aber Schwarz kann kontern. 15. ...b5 würde durch Zugumstellung eine Variante ergeben, die ich bereits angeführt habe: 16. Lxg7 gefolgt von f6. Haben Sie mit dem Gedanken gespielt, die Qualität zu opfern? Zwei Punkte für 15. ...Te5!?, was nicht so dumm ist, wie es aussieht. Zum Beispiel 16. Lxc5 dxc5 17. Dd3 Ld4+ 18. Kh1 Lc6. Solche Stellungen sind es, die mir Unbehagen bereiten, wenn ich die Bauernfront vor meinem König in Bewegung gesetzt habe. Die Initiative des Anziehenden am Königsflügel ist so gut wie erloschen, übrig geblieben ist eine riesige Lücke hinter den Bauern. Die schwarzen Läufer wirken beängstigend, insbesondere der auf d4. Der Springer kann über d6 wieder ins Spiel kommen, die Dame prescht nach a5 ... genug davon vorerst. Für Weiß ist dieser Moment, psychologisch gesehen, schwierig: er muss schnell von Angriff auf Verteidigung umschalten. Ist das eine Qualität wert? Nicht bei einer Analyse, am Brett sieht die Sache dagegen anders aus.

16. Dxd4



16. ...Te5

Sechs Punkte. Der Turm verhindert, dass Weiß seinen f-Bauern weiter vorschiebt, da dann der Bauer g5 mit Schach geschlagen werden könnte. Hätte Andersson übrigens im dreizehnten Zug seinen Läufer nicht zurückgezogen, hätte er nun keine Zeit für dieses Manöver. Für andere Züge gibt es keinen Punkt.

17. Ld3 Der f-Bauer wird überdeckt.

17. ...Te5

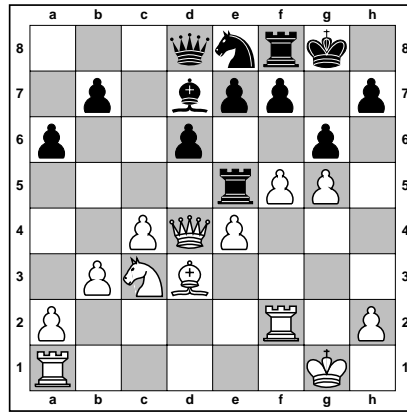
Vier Punkte. Hier steht der Turm gut: im Gegensatz zu c5 kann er auf e5 nicht von einem Bauern attackiert werden. Aber das ist noch lange nicht alles – der Turm blockiert die weiße Dame, die sich ein schönes Plätzchen im Zentrum gesucht hat, von dem sie nicht vertrieben werden kann. Mit der Kontrolle über e5 sichert sich Schwarz einen festen Halt in der Brettmitte, so einfach lassen sich die schwarzen Figuren nicht mehr zurückdrängen.

Lassen Sie mich noch kurz etwas erwähnen: der weiße Springer steht so weit wie nur möglich vom schwarzen Turm entfernt, einig Manöver sind nötig, damit ein Springer-

angriff erfolgen kann – und Weiß hat nicht gerade alle Zeit der Welt.

Falls Sie sich gewundert haben sollten, wieso Weiß im letzten Zug den schwarzen Turm mit 17. Sd5 nicht daran gehindert hat, nach e5 zu schwenken, so schauen Sie sich die Folgen der starken schwarzen Antwort 17. ...e6 an.

18. Tf2



18. ...f6

Vier Punkte. So lange die weiße Dame vom Königsflügel abgeschnitten ist, kommt Schwarz mit diesem Gegenangriff durch. Weiß kann nicht leugnen, dass sich die Vorzeichen in dieser Partie total verändert haben: Schwarz öffnet freiwillig die Stellung am Königsflügel und demonstriert so, dass er sich auf dieser Brettseite in der stärkeren Position sieht. Natürlich erreicht Schwarz mit seinem letzten Zug auch, dass niemals ein weißer Bauer nach f6 gelangt.

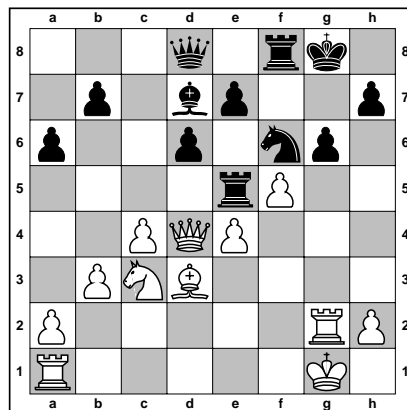
Schwarz hätte auch seinen Springer wiederbeleben können, nur dass weder ...Sg7 noch ...Sc7 große Aussichten versprechen.

19. gxf6

19. ...Sxf6

Ein Punkt. Das ist ein viel besseres Feld für den Springer: er steht zentral und blockiert die f-Linie. Noch vor wenigen Zügen sah die schwarze Stellung – zumindest oberflächlich betrachtet – hoffnungslos aus; nun, da das schwarze Figurenspiel wieder klappt, wirkt die Stellung gleich gesünder. Keines zweiten Blickes würdig sind die Alternativen: 19. ...Txf6? 20. Sd5 überlässt Weiß ein Tempo und 19. ...exf6 nimmt nicht nur dem Springer das Feld, sondern reduziert auch den Wert der Bauernstellung.

20. Tg2 Da auf der f-Linie nichts mehr zu holen ist, wechselt der Turm auf die g-Linie.



20. ...Le8

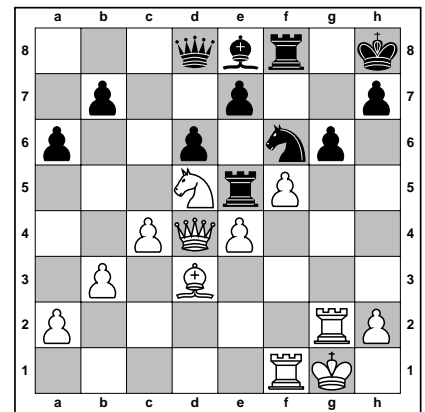
Drei Punkte. Aber auch hier mischt Schwarz mit. Die Bedeutung des Turms auf e5 kann nicht hoch genug eingeschätzt werden: stünde er nicht dort, könnte Weiß auf die Idee kommen, mit e4-e5 einen Bauern zu opfern, um den Wirkungsbereich des Läufers d3 bis g6 zu verlängern. Nur ein Punkt für 20. ...Kg7. Zwar gibt es gute Gründe für diesen Zug, aber mir behagt es gar nicht, den König auf eine Diagonale mit der gegnerischen Dame zu platzieren, das könnte wie eine Einladung zu einem taktischen Schlagabtausch aussehen.

21. Sd5

21. ...Kh8

Zwei Punkte. Ich weiß, was ich bezüglich Dame und König auf einer Diagonale gesagt habe! Aber... was sein muss, muss sein. Es war wichtig, die g-Linie zu verlassen. Weiß will die Initiative komme, was wolle behalten und fährt in aggressivem Stil fort. Hätte Schwarz hier mit 21. ...Sxd5? die Antwort 22. exd5 zugelassen, hätte sich die Diagonale für den Läufer bis g6 verlängert und das weiße Spiel wäre im Nachhinein bestätigt worden.

22. Tf1



22. ...Lf7

Drei Punkte. Andersson hätte auch tauschen können, doch er wollte die Spannung aufrechterhalten. Mit dem Textzug verbessert er die Figurenkoordination, konkret die Verbindung der Schwerfiguren auf der Grundreihe, und setzt den Springer d5 unter Druck. Fängt Schwarz an, Material abzutauschen, führt das zu einer in etwa ausgeglichenen Stellung: 22. ...gxf5 (zwei Punkte) 23. Txf5 Txf5 24. exf5 Lc6 25. Sxf6 Txf6 26. Tg3.

23. Sxf6

23. ...exf6

Ein Punkt. Hier wie auch sonst von Zeit zu Zeit ist es ganz erholend, während einer Partie mal nicht nachdenken zu müssen.

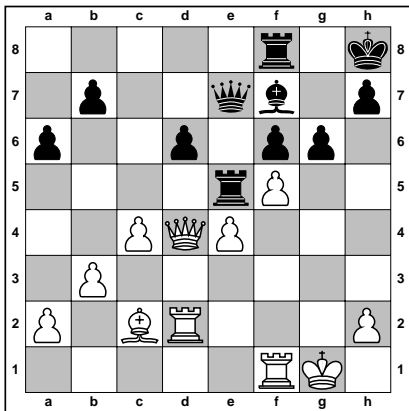
24. Lc2

24. ...De7

Drei Punkte. Vielleicht hat es Sie überrascht, dass Andersson keine Einwände hatte gegen eine Zersplitterung seiner Bauernstellung mit Isolierung seines d-Bauern? Schauen Sie sich die andere Seite der Medaille an: Die schwarzen Schwerfiguren arbeiten nun viel besser zusammen.

Zwei Punkte für 24. ...b5. Es scheint sinnvoll, etwas vom Zentrum abzuknapsen, auch wenn jeder Bauertausch den Anziehenden etwas näher an ein Unentschieden heranführt.

25. Td2



25. ...Td8

Zwei Punkte. Ein fesselnder Moment – wieder entscheidet sich Andersson dafür, die Stellung zusammenzuhalten, anstatt die Spannung zu lösen. Einiges sprach allerdings dafür, die Zügel zu lockern. Schreiben Sie sich vier Punkte gut, wenn Sie mit 25. ...gx5 fortsetzen wollten. Schauen wir uns das genauer an:

- 26. exf5 Tg8+ 27. Tg2 Txg2+ 28. Kxg2 Le8 gefolgt von ...Lc6+ mit scharfem Gegenangriff auf den weißen König.
- 26. Txf5 Txf5 27. exf5 De1+ 28. Kg2 Tg8+ 29. Kh3 Df1+, und das Ende ist nah
- 26. Dxd6 führt zu einem Endspiel, das überraschend vorteilhaft ist für Schwarz. Zum Beispiel 26. ...fxe4 27. Dxe7 (27. Dxf6+ Dxf6 28. Txf6 e3 29. Te2 Tg5+ 30. Kf1 Kg7 31. Tf3 Lxc4!) 27. ...Txe7 28. Txf6 e3 29. Te2 Tg8+ 30. Kh1 Lh5, der e-Bauer ist zu stark.

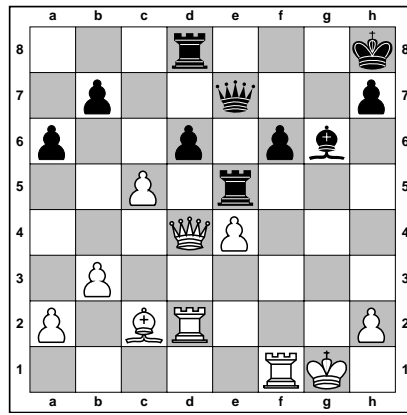
Vielleicht war Andersson etwas knapp an Zeit. Das mag der Grund gewesen sein, warum er diese Variante unterschätzte und das Endspiel zu schnell verwarf.

**26. fxg6
26. ...Lxg6**

Ein Punkt. Legt man rein positionelle Maßstäbe an, sollte Schwarz besser seine Bauern zusammenhalten, dann wäre 26. ...hxg6 der Zug der Stunde. Hier aber ist die Lage eine andere; es ist wichtiger, dass der Läufer ins Spiel kommt und e4 angreift. Warum setzt sich Weiß eigentlich selbst so unter Druck?

Hält Weiß seinen Bauern auf f5, muss er ständig damit rechnen, dass Schwarz auf f5 zuschlagen könnte und g- und e-Linie sich öffnen. Und wenn ein Schlagen nicht in Frage kommt, hätte Schwarz die Möglichkeit, den Königsflügel mit ...g5 zu blockieren, den Läufer nach c6 zu überführen und von dort den Bauern e4 unter Druck zu setzen. Die schwarze Figuren können sich neue Betätigungsfelder erschließen, während sich Weiß mit der Verteidigung zufriedengeben müsste.

27. c5



27. ...Tg8

Vier Punkte. Der letzte weiße Zug war schlicht und einfach ein taktischer Fehler. Der Anziehende glaubte, ein Bauernpaar tauschen zu können, stattdessen verliert er einen Bauern. Besser gewesen wäre 27. Tf4, mit Überdeckung von e4. Weiß muss sich verteidigen, steht aber nicht auf Verlust – nicht mit einer so schön zentral postierten Dame.

**28. Tg2
28. ...dxc5**

Ein Punkt. Weiß musste sich gegen das Abzugsschach wappnen, den Bauern hat Schwarz im Sack. Das macht Weiß das Leben nicht leichter – er kann für den Bauern nichts vorweisen. Die schwarzen Figuren sind weiterhin besser platziert als die weißen. Nach 28. ...Txc5 29. Txf6 sähe die Lage anders aus.

**29. Df2
29. ...Tf8**

Zwei Punkte. Schwarz konsolidiert seine Stellung und hier tut er gut daran. Falls nämlich 29. ...Lxe4 30. Lxe4 Txe4 31. Dxf6+ Dxf6 32. Txg8+ Kxg8 33. Txf6, steht Schwarz im Endspiel fraglos besser, aber ob der Vorteil zum Sieg reicht, steht auf einem ganz anderen Blatt. Es sind schon zu viele Bauern getauscht und der schwarze König kann nicht wirkungsvoll am Kampf teilnehmen.

In Frage kam vielleicht 29. ...Kg7 (ein Punkt), was den f-Bauern deckt.

**30. Kh1
30. ...Lxe4**

Ein Punkt. Jetzt sehen wir, warum Schwarz im letzten Zug Tf8 vor Kg7 den Vorzug gab: ein weiterer Bauer ist im Sack.

**31. Lxe4
31. ...Txe4**

Ein Punkt. Zwei Mehrbauern kommen einer Gewinnstellung gleich. Die Frage ist nun, auf welche Weise die Partie zum Sieg geführt werden kann.

**32. Tfg1
32. ...Te5**

Drei Punkte. Eine gesunde Vorgehensweise. Gut ist auch 32. ...Te8 (ein Punkt).

**33. Dh4
33. ...Tg5**

Drei Punkte. Das ist die Crux: Schwarz muss danach streben, die weißen Schwerfiguren zu tauschen, im reinen Turmendspiel sollten die beiden Mehrbauern leichter zu verwerten sein.

34. Txg5

34. ...fxg5

Ein Punkt.

35. Dxc5 35. Txg5 wäre auch nicht besser gewesen: 35. ...Tf1+ 36. Kg2 De2+ mit siegreichem Angriff.

35. ...De4+

Ein Punkt.

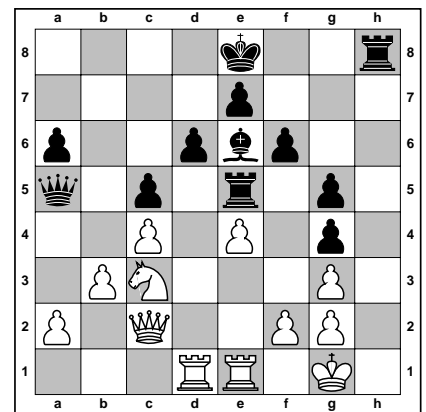
**36. Dg2
36. ...Dxc2+**

Ein Punkt. Weiß gab auf. Gleich ob Weiß mit dem Turm oder mit dem König zurücknimmt, Schwarz erreicht ein Bauernendspiel mit Mehrbauern und einfachem Gewinn.

0:1

Eine solide Verteidigungsleistung von Andersson. Am meisten beeindruckt war ich von der Folge 13. ...Ld7, was den Vorstoß des f-Bauern abschwächte und das Manöver 16. ...Tc5 und 17. ...Te5 ermöglichte. Die Kontrolle über das Feld war wichtig, um die Stabilität des Königsflügels zu sichern.

Ich mag dieses Turmmanöver in Stellung der sizilianischen Verteidigung. Vielleicht erinnern Sie sich an meine Partie gegen Jovanka Houska (siehe SM64 18/2004). Dank des Turmmanövers fiel mir etwas von dem Glück zu, das man hin und wieder braucht. Hier ein weiteres Beispiel:



I. Sokolov – D. King

Schweizer Mannschaftsmeisterschaft, 1999

Der Turm auf e5 verschaffte mir im Zentrum völlige Sicherheit, so dass ich freie Hand hatte für einen Angriff am Königsflügel. Auch wenn es so scheinen mag, der Turm ist nicht gefangen. Im richtigen Moment wird ihm ein Durchbruch auf f5 den nötigen Raum eröffnen.

Addieren Sie Ihre Punkte:

63-68	Großmeister
56-62	Internationaler Meister
50-55	FIDE- oder Nationaler Meister
40-49	Oberligaspieler
30-39	Verbandsligaspieler
20-29	Bezirksligaspieler
10-19	Vereinspieler
0-9	Hobbyspieler

Fragen und Anregungen richten Sie bitte direkt an den Autor: dan@danielking.biz